
FALSE MATCH OF LOVE - BONUSKAPITEL

WILD TIGERS

LIV KEEN

Copyright © 2025 by Liv Keen

Liv Keen
c/o Werneburg Internet Marketing und Publikations-Service
Philipp-Kühner-Straße 2
99817 Eisenach
<https://www.kathrin-lichters.de/>

Covergestaltung/Bildnachweis
Katie Weber
Kreationswunder
<https://kreationswunder.de>

Lektorat
Sandra Latoscynski
www.latos-verlag.de

Korrektorat
Sybille Weingrill
<http://www.swkorrekturen.eu/>

All rights reserved.

No part of this book may be reproduced in any form or by any electronic or mechanical means, including information storage and retrieval systems, without written permission from the author, except for the use of brief quotations in a book review.

VORWORT

Liebe Leser*in,

bei diesem Bonuskapitel handelt es sich zu einem exklusiven und kostenlosen Bonuskapitel, das du erhalten hast, wenn du dich für meinen Newsletter angemeldet hast. Danke dafür! Es ist ein Bonuskapitel zu dem Buch „False Match Of Love“. Du solltest dieses Buch gelesen haben, um dich nicht selbst zu spoilern.

Ich danke dir für deine Unterstützung und das du einfach hier bist. Das bedeutet mir die Welt!

Jetzt wünsche ich dir ganz viel Lesespaß!

Alles Liebe
Deine Liv

BONUSKAPITEL

Ein Jahr später

RAFAEL

Es ist einer von diesen Morgen, an denen nichts richtig funktioniert. Henry hat uns die halbe Nacht auf Trab gehalten und ich habe kaum ein Auge zugemacht. Auf dem Weg hinunter stoße ich bereits mit Marisol zusammen, die sich lautstark über die Kaffeemaschine beschwert, die natürlich ausgerechnet heute den Geist aufgeben muss. Unglaublich.

Dennoch kann ich mein Glück kaum fassen.

Jeder verdammte Moment meines Lebens mit Blake uns unserer Familie ist ein Geschenk. Dessen bin ich mir nie bewusster als in diesen Augenblicken. Rasch springe ich in Shorts und jogge spontan eine Runde durch Chicago, die mich hoffentlich wachmachen wird und am *Charlottes* vorbeibringt. Dort kaufe ich eine Wagenladung des besten Kaffees und köstliche wohlduftende Leckereien. Sobald ich unser neues Haus am Lake

Michigan betrete, stoße ich wieder auf eine grummelige Marisol, deren Miene sich bei meinem Anblick sofort erhellte. Nun gut, es ist wohl eher dem Anblick der Tüten und des Kaffees von Mindy. Ich bilde mir nicht ein, dass ausgerechnet ich, diese Empfindung in ihr auslösen könnte. Als großer Bruder bin ich nach wie vor furchtbar cringe und nervig. Mithilfe von Blake konnte ich zumindest irgendwie in ihrer Achtung aufsteigen.

„Oh, du bist der Beste“, lobt sie mich.

„Erinnere dich daran, wenn wir über deine Collegeauswahl sprechen“, erwidere ich drohend mit einem Grinsen und provoziere damit ein lautes Grunzen, wie ich es erwartet und erhofft habe. Es macht einfach zu viel Spaß, meine kleine Schwester aufzuziehen.

Sie haucht mir dennoch flüchtig einen Kuss auf die Wange und zieht sich mit angewidelter Miene zurück. „Oh – und du solltest dich dringend mal wieder rasieren.“

„Wir sind schließlich im Urlaub und außerdem waren die letzten Nächte ...“ eigentlich steht Blake auf diesen verwegenen Look und ich genieße das begehrte Funkeln in den Augen meiner Frau viel zu sehr. Das sage ich Marisol wohl lieber nicht.

„... katastrophal?“, vollendet Mari meinen Satz und grinst. „Du schlägst dich aber verdammt gut als Daddy und Ehemann.“

Dieses Kompliment kommt unerwartet. Immerhin kennt sie auch die alte, viel schlechtere Version von mir. Noch immer zieht mir jeder Gedanke an meine verstorbene Frau und die Tatsache, dass ich ihr ein furchtbarer Ehemann war, die Schuhe aus.

„Danke“, antworte ich hastig. „Unfassbar! Dass ich das noch erleben darf. Ein Kompliment von meiner Schwester.“

„Gewöhne dich besser nicht dran“, ruft sie mir zu, ehe sie schon halb zur Tür raus ist.

„Ähm, wo willst du hin?“, frage ich hastig.

„Ich schlaf heute bei Lenya“, informiert sie mich und will schon davoneilen oder wohl eher vor einem Verhör flüchten.

„Du meinst eigentlich Zac, richtig?“ Ich hebe eine Braue und runzle skeptisch die Stirn.

Sie stöhnt. „Absturz zum super nervigen Bruder in wenigen Sätzen.“

„Wenn ich mich recht erinnere, sind Eve und Kiran nicht da, richtig?“

„Na und? Wir sind keine Babys mehr“, widerspricht sie mir.

„Ach und ihr wollt doch auch nicht welche, oder?“, füge ich bedeutungsschwer hinzu.

„Bist du verrückt?“, entfährt es Mari entsetzt. „Nichts für ungut, aber so sehr ich diesen quakenden Süßkeks auch lieb hab, ich will keine eigenen. Bei dem Kreischen in der Nacht bekommt man ja Ohrenweh. Eine Schwangerschaft scheint mir auch alles andere als eine schöne Zeit zu sein, genau wie das Abkauen der Nippel.“ Sie schüttelt sich demonstrativ und verschränkt die Arme vor der Brust.

„Also seid ihr vorsichtig? Verhütet ihr?“, hake ich leiser nach.

Mari wird knallrot und ihre Miene verwandelt sich ins pure Entsetzen. „Du bist echt oberpeinlich, Rafa.“

„Ich bin dein großer Bruder und appelliere nur an deine Vernunft.“ Normalerweise hätte ich sonst noch Virgil als Schützenhilfe, aber der ist diesen Sommer zu einem großen Roadtrip an der Ostküste mit Blakes Mom aufgebrochen. Unglaublich, wie das Leben manchmal so spielt. Ausgerechnet Virgil und meine Schwiegermutter, die mich immer noch hartnäckig Alexander nennt. Blake versetzt die Aussicht, ihre Mom in Zukunft regelmäßig um sich zu haben, auch nicht gerade in Freudentaumel. Dennoch wollen wir beide nur das Beste für Virgil. Und er hat entschieden, dass das nun eben Cynthia ist.

„Du kommst ungefähr drei Monate zu spät damit. Blake ist mit mir zu ihrer Frauenärztin gegangen und nun ja, sagen wir es so: Wir haben das im Griff.“ Sie zwinkert mir zu.

„Oh ... ähm ... gut. Hat sie vermutlich vergessen, mir zu erzählen.“

„Wie alles im Moment“, sagt Mari amüsiert. „Gestern habe ich Blakes Schlüssel im Kühlschrank gefunden.“ Sie schüttelt den Kopf und fügt hinzu: „Und eine Windel im Schirmständer.“

Ich grinse unwillkürlich. In dieser Hinsicht hält uns meine Frau schrecklich in Atem. Entweder sucht sie ihr Handy, ihre Schlüssel oder irgendwas anderes. Ein Überbleibsel der Schwangerschaft und Stillzeit. Vielleicht ist das einfach auch der Tribute, wenn man plötzlich die Belange eines Eishockeyteams regeln und Mama eines kleinen Wirbelwinds ist.

Plötzlich kann ich es kaum erwarten, zurück zu ihnen zu kommen. „Ach und ...“

Mari stöhnt und fleht: „Nicht noch was Peinliches!“

„Nur eine letzte Sache noch.“

„Verhütung ist nicht bloß Frauensache. Zac kann und muss Verantwortung übernehmen. Klar?“

„Soweit ich weiß, hatte er dieses oberpeinliche Gespräch bereits mit Kiran. Wir sind vorsichtig! Versprochen. In dieser Hinsicht habt ihr und dieser Süßkeks ausreichend als abschreckendes Beispiel fungiert, auch wenn es in eurem Fall, ein riesiges Glück ist.“

Ich runzle die Stirn und weiß einen Moment nicht, was ich dazu sagen soll.

„Also wir sehen uns.“ Dann ist sie weg. Einfach so.

Ich betrete das Haus, das seit ein paar Wochen unseres ist. Es ist bedeutend kleiner als unser Letztes, bietet jedoch dennoch genug Privatsphäre durch ein großes von einem Zaun umringten

Grundstücks. Ich finde Blake nicht mehr im Schlafzimmer, sondern in unserem Garten. Sie badet in der aufgehenden Sonne und sieht einfach wie ein Engel aus. Ein Engel mit feurig rotem Haar, das durch die Sonne noch maximal verstärkt wird. In einem Tuch trägt sie unseren kleinen Sohn, dessen speckige Beinchen aus dem Tuch herausragen. Er quietscht freudig, weil seine Mutter mit ihm auf dem Rasen tanzt. Sie dreht sich im Kreis, lacht und singt eine Melodie. Und ich lehne mich an den Rahmen der Schiebetür und sehe ihr gebannt zu. Für einen Moment vergesse ich Zeit und Raum und kann nicht glauben, dass diese Frau und dieses Baby zu mir gehören. Dass all das wirklich wahr ist und nicht bloß ein Traum, den ich mir nie gestattet habe. Dass ich diese beiden Menschen in meinem Leben verdient habe. Ich bin im Himmel. Anders kann es nicht sein. Das Universum muss mir verzeihen haben und vielleicht sogar Charlene. Ob ich das selbst je schaffe, weiß ich nicht. Aber wenn, dann mit Blake. Diese starke Frau, die ihre Verletzlichkeit unter einem Panzer verbirgt, und bereitwillig das Schwert schwingt, wenn uns Gefahr droht. Sie. Und nur sie. Dann fällt ihr Blick auf mich und sie bleibt stehen.

„Hey“, ruft sie mir zu. „Was tust du denn da?“

„Ich genieße die Aussicht“, erwidere ich und lächle, was sie erwidert.

„Komm lieber her und küss mich, du Spanner.“

Das lasse ich mir nicht zweimal sagen. Ich stelle Kaffee und Tüten auf den Tisch und ziehe die beiden mir wichtigsten Menschen in meine Arme. Dann sehe ich Blake tief in die blauen Augen und streiche über Henrys weiches dunkles Haar. Ihr blumiger Duft umgibt mich und vermischt sich mit Henrys wohlrigem Babygeruch. Das ist mein Zuhause. Diese beiden Menschen.

„Wann wolltest du mir sagen, dass meine Schwester Sex hat?“, frage ich direkt und bringe Blake damit ins Wanken.

„Ähm...“, beginnt sie einen Hauch beunruhigt. „Ich fand, es sei Maris Sache, es dir zu erzählen, und war sicher, dass es besser ist, Zac noch nicht so schnell in Schwierigkeiten zu bringen.“

„Ich mag Zac“, widerspreche ich empört.

„Ach echt?“, fragt Blake ungläubig. „Ich bin nicht sicher, ob dieses Gefühl bei ihm ankommt, wenn du ihn ständig mit deinen Blicken zu erdolchen versuchst.“ Sie lacht.

„Tja, er soll sich eben nicht zu sicher sein.“

Blake schüttelt den Kopf.

„Außerdem ist er auf dem besten Wege ein Eishockeyprofi zu werden und ich will nicht, das Mari ihr Glück von seinem abhängig macht.“ Das sind in der Tat meine schlimmsten Befürchtungen. Was, wenn sie ähnliche Fehler macht wie ich? Oder in diesem Fall wie Charlene?

„Liegst du ihr deswegen mit den Collegebewerbungen in den Ohren?“, fasst Blake folgenrichtig zusammen.

Ich zucke mit den Achseln.

„Sie ist ein kluges Mädchen, Rafa. Sie kam auf mich zu und hat mich gebeten, mit ihr zum Frauenarzt zu gehen, um ihr die Pille verschreiben zu lassen. Sie ist verantwortungsbewusst, aber es ist nun mal auch ihr Leben. Deine Erfahrungen müssen nicht ihre sein.“

„Du hast recht. Laut ihr fungieren wir als schlechtes Vorbild oder war es ein abschreckendes Beispiel?“, überlege ich laut.

Nun lacht sie. „Siehst du? Alles ist gut. Entspann dich etwas und lass ihr diesen Rausch für eine Weile. Sie merken noch schnell genug, wie schwer das Leben ist.“

„Da hast du recht! Und wer weiß, vielleicht schaffen sie es auch“, füge ich hoffnungsvoll hinzu, ehe ich sie wieder an mich

ziehe. „Ich bin jedenfalls ein verdammter Glückspilz, dass du ausgerechnet mich ausgewählt hast.“

„Wie hätte ich nicht? Das Schicksal hat ordentlich mit dem Zaunpfahl gewunken.“ Sie lächelt, streicht mit ihrer warmen Hand über meine Brust und fügt hinzu: „Ich hatte nicht den Hauch einer Chance.“

„Dem Universum sei Dank.“

Dann küssen wir uns, lang und ausgiebig, während Henry zwischen uns vor Aufregung quietscht.

Als wir uns voneinanderlösen, nehme ich ihre Hand in meine und ziehe sie hinter mir her zum Tisch mit all den Köstlichkeiten. „Du weißt eben ganz genau, wie du mich glücklich machen kannst. Meine Jeans wohl eher nicht.“

„Vertrau mir, kleine Hexe, ich habe es sowieso lieber, wenn du gar nichts trägst“, raune ich ihr zu und liebe ich ihre Schläfe mit meinen Lippen, während ich meine Hand über ihren Hintern gleiten lasse. Sie trägt keine Unterwäsche. Fuck. Sofort werde ich hart. Noch immer hat sie diese Wirkung auf mich. Hoffentlich für alle Zeit.

Sie lacht. „Im Büro könnte das ungünstig werden, findest du nicht?“

„Vielleicht trainieren wir für ein Geschwisterchen für Henry, dann brauchst du dir keine Sorgen um deine Jeans zu machen“, schlage ich unbedacht vor und will ihr meine frisch erwachte Lust demonstrieren, als ich ihren Blick bemerke und diesen Impuls unterdrücke.

Blakes Miene ist ernst. Offenbar habe ich einen Finger in die Wunde gelegt. Unbedacht und aus den denkbar blödesten Gründen. Fuck!

Ich strecke eine Hand nach ihrem Gesicht aus und streiche

über ihre Wange. „Hey, ich wollte keinen Druck ausüben. Wir haben alle Zeit der Welt.“

„Und wenn es nicht noch mal ein Wunder gibt?“, fragt sie behutsam, aber mit einem Hauch Sorge in der Stimme. „Wenn man es genau nimmt, war schon Henry eins. Wer könnte so viel Glück haben?“

„Na wir“, verkünde ich ungewöhnlich optimistisch und bringe sie damit zum Lächeln.

„Na dann ... ist ja alles geritzt. Wenn sogar Rafael Salvatore daran glaubt.“

„Wir könnten auch einfach die Karten fragen“, schlage ich neckisch vor und ernte ein Augenrollen von Blake. „Oder ein Pendel? Oder deine Mutter liest dir aus der Hand ... vielleicht ...“

„Rafa“, sagt sie warnend. „Du willst doch nicht etwa, dass Mom dich wieder Alexander nennt?“

„Wird sie je damit aufhören?“, frage ich mit einem Seufzen.

Blake zuckt mit den Achseln und lehnt sich mit ihrem Po an den Tisch. Sie ergreift einen der Pappbecher, nimmt einen Schluck und verzieht ihr Gesicht zu einer Grimasse, als würde ihr der Geschmack nicht zusagen. Dabei liebt sie Mindys Zeug ...

„Was hältst du von einer anderen Idee ... also zusätzlich zu der Hoffnung auf ein weiteres Wunder ...“, beginnt sie behutsam.

Gespannt hebe ich eine Augenbraue.

„Wir könnten über eine Adoption nachdenken“, lässt sie die Bombe platzen. „Es gibt so viele Kinder, die nicht so einen leichten Start ins Leben hatten und wir könnten ...“

„... mit ihnen unser Glück teilen“, vollende ich ihren Satz.

Ein Glanz mischt sich in ihre Augen, der mich gefangen nimmt. „Das ist der Grund, warum uns das Schicksal zusammengeführt hat. Wir haben eine Aufgabe zu erfüllen. Irgendwo da

draußen wartet ein kleines Mädchen oder ein kleiner Junge auf uns.“

„Vielleicht auch beide“, schlage ich vor.

Ein überraschter Laut entschlüpft ihr. „Eine Großfamilie? Wirklich?“

„Mit dir will ich alles, was dieses Leben für uns zu bieten hat und noch viel mehr“, raune ich ihr zu und ziehe sie an mich. „Ich liebe dich, Blake. Mit dir ist alles ein Abenteuer.“

„Ich liebe dich auch, Rafael Salvatore.“ Blake wirft ihre Arme um meinen Hals und dieses Mal küssen wir uns inniger. Es ist wie ein Versprechen, das wir für den Rest unseres Lebens halten werden. Und darüber hinaus.

NACHWORT

Ich hoffe dir hat diese kleine Bonusgeschichte und Rafas, Blake und auch Maris Happy End gefallen. <3
Die Wild Tigers sind für mich wie eine Familie und ein Zuhause, wo ich mich sicher fühle, weil ich weiß, dass am Ende alles gut wird. Ich weiß, dass es vielen euch ähnlich geht. Deswegen sorgt euch nicht: Es wird weitergehen im Tigerversum. <3

Hier geht's zu meinen Büchern

Bis dahin hoffe ich, freut ihr euch auch auf ein paar andere Ice-Hockey-Bad-Boys!

Eure Liv

